

Protokolle zur Bibel

Im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft der AssistentInnen an bibelwissenschaftlichen Instituten in Österreich
hg.v. Peter Arzt-Grabner und Michael Ernst

Jahrgang 7	Heft 2	1998
K. Huber: „Zeichen des Jona“ und „mehr als Jona“. Die Gestalt des Jona im Neuen Testament und ihr Beitrag zur bibeltheologischen Fragestellung		77
S. Gillmayr-Bucher: „Eigentlich wollte ich nur das Weltall ein bißchen anritzen“. Nelly Sachs' szenische Dichtung „Simson fällt durch Jahrtausende“ – Relecture einer biblischen Erzählung		95
S. Arzt: Ist Widerstand von Frauen Kindern zumutbar? Einblicke in die Wirkungsgeschichte von Ester 1 in Kinderbibeln		122
S. Risse: Exegese zwischen Tradition und empirischer Erkenntnis. „Rabeneltern“ – Zur Auslegungsgeschichte von Psalm 147,9b und Ijob 38,41		127
W. Engel: Christus Victor. Eine Untersuchung zu Gattung und Struktur des vorliterarischen Christushymnus 1Petr 3,18–22		137
Rezensionen		148

Institut für Ntl. Bibelwissenschaft – Salzburg
Österreichisches Katholisches Bibelwerk
Klosterneuburg

Protokolle zur Bibel

Herausgegeben im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft der AssistentInnen
an bibelwissenschaftlichen Instituten in Österreich

Schriftleitung

Dr. Peter ARZT-GRABNER und Dr. Michael ERNST
Institut für Neutestamentliche Bibelwissenschaft
Universitätsplatz 1, A-5020 Salzburg

Adressen der Mitarbeiter

Dr. Silvia ARZT, Universitätsplatz 1, A-5020 Salzburg. – Mag. Werner ENGEL, Rooseveltplatz 10, A-1090 Wien. – Dr. Susanne GILLMAYR-UCHER, Karl Rahner Platz 3, A-6020 Innsbruck. – Dr. Konrad HUBER, Karl Rahner Platz 3, A-6020 Innsbruck. – Dr. Josef M. OESCH, Karl Rahner Platz 3, A-6020 Innsbruck. – Dr. Siegfried RISSE, Hobirkheide 14, D-45149 Essen. – Dr. Roland SCHWARZ, Zanaschkagasse 12/30/16, A-1120 Wien.

Abonnement

Erscheinungsweise: zweimal jährlich (Frühjahr und Herbst)

Umfang: je Heft ca. 70 Seiten

Abonnement-Bestellungen: können im In- und Ausland an jede Buchhandlung oder direkt an den Verlag Österr. Kath. Bibelwerk, Postfach 48, A-3400 Klosterneuburg, gerichtet werden.

Abonnement-Preise: ab 1.1.97 jährlich öS 135,- bzw. DM 19,50 bzw. sfr 18,- (jeweils zuzüglich Versandkosten)

Einzelheftpreise: öS 70,- bzw. DM 10,10,- bzw. sfr 9,30 (jeweils zuzüglich Versandkosten)

Die Schriftleitung ist nicht verpflichtet, unangeforderte Rezensionsexemplare zu besprechen. Rücksendung erfolgt nur, wenn Porto beigefügt ist.

Die Zeitschrift „Protokolle zur Bibel“ ist das Publikationsorgan
der Arbeitsgemeinschaft der AssistentInnen
an bibelwissenschaftlichen Instituten in Österreich.

Internet: http://www.sbg.ac.at/nbw/docs/pzb_home.htm

© 1998 Verlag Institut für Ntl. Bibelwissenschaft, Salzburg
Österreichisches Katholisches Bibelwerk, Klosterneuburg

Alle Rechte vorbehalten.

IST WIDERSTAND VON FRAUEN KINDERN ZUMUTBAR?

Einblicke in die Wirkungsgeschichte von Ester 1 in Kinderbibeln

Silvia Arzt, Salzburg

Abstract: Die Erzählung vom Widerstand der Washti im ersten Kapitel des Esterbuches ist eine kaum bekannte biblische Erzählung. Dies zeigt folgender Beitrag anhand einer Analyse von Kinder- und Jugendbibeln auf. Besagt der „heimliche Lehrplan“, daß widerständige (biblische) Frauen Kindern nicht zumutbar sind?

Ein Aspekt der Wirkungsgeschichte eines biblischen Textes ist die „Praxisgeschichte“ eines Textes in religionspädagogischen Handreichungen, Religionsbüchern, usw.¹ Zu diesen Handreichungen zählen auch Kinder- und Jugendbibeln². Diese sind oft Nacherzählungen, und alle sind „Auswahlbibeln“. Hier werden diese Bibelausgaben zur Analyse herangezogen, weil sie beinahe die einzigen religionspädagogischen Materialien sind, in denen das Buch Ester vorkommt. Dazu genommen wurde auch ein Stundenbildmodell aus einer religionspädagogischen Zeitschrift, das das Buch Ester bekannter machen will.³ Kriterium der Analyse⁴ ist zum einen das der „Selektion“⁵: Ich stelle fest, daß Ester 1 eine sehr unbekannte Geschichte ist. Zeigt sich dies auch in den Kinderbibeln? Zweitens: wie wird der Text Ester 1 präsentiert, wird eine kurze Zusammenfassung des Textes vorgenommen oder fließen auch⁶ hier (Be-)wertungen der Washti ein?

- 1 H.K. Berg, Lebenspraxis als Ausgangs- und Zielperspektive der Bibellektüre, JRPäd 8 (1992) 139–154: 149.
- 2 Ein ausführlicher Überblick dazu, vor allem auch zur Begriffsklärung und historischen Genese der Kinderbibeln findet sich in: C. Reents, Kinderbibel, in: TRE 18, 1989, 176–182.
- 3 A. Liebi/J. Marcus, Die Esthergeschichte. Anregungen für die Arbeit mit einer wenig bekannten Geschichte, Religionsunterricht und Lebenskunde 2 (1993) 13–19.
- 4 Die theologische und religionspädagogische Reflexion der Kinderbibeln ist nach wie vor ein Desiderat der Forschung. Vgl. dazu: R. Tschirch, Kinderbibeln kritisch gelesen. Vergleich verschiedener Kinderbibelerzählungen, in: R. Cordes (Hg.), Die Bibel als Kinderbuch, Schwerte 1991, 27–41: 28f; vgl. auch Reents, Kinderbibel (Anm. 2) 181.
- 5 H.K. Berg, Ein Wort wie Feuer. Wege lebendiger Bibelauslegung, München/Stuttgart 1991, 338.
- 6 Wie ich in meiner Dissertation (S. Arzt, Frauenwiderstand macht Mädchen Mut. Die geschlechtsspezifische Rezeption einer biblischen Erzählung, Innsbruck 1999 (im Druck)) dargestellt habe, sind vor Bewertungen auch ExegetInnen nicht gefeit.

Das Buch Ester wird in Kinderbibeln und andere Auswahlbibeln für Jugendliche selten aufgenommen. Von insgesamt 40 untersuchten Bibeln enthalten 14 das Buch Ester in irgend einer Form. In den 14 Kinderbibeln, die Ester enthalten, kommt die Erzählung vom Widerstand der Washti fünfmal vor. Die übrigen AutorInnen⁷ beginnen das Esterbuch erst mit Ester: Ester als Waisenkind, als schöne Königin, als schöne Nichte Mardochais, Königin Ester.

Werden die fünf Erzählungen⁸ von Washti in den Kinderbibeln näher betrachtet, zeigen sich sehr unterschiedliche Darstellungen:

Folgende Texte können als *Zusammenfassung* von Ester 1 gelten – hier wird *kurz und nüchtern* der Ablauf des biblischen Textes erzählt, und es fließt keine explizite Bewertung der Handelnden ein:

„Als er schon ziemlich viel getrunken hatte, befahl er seiner Frau Washti, mit ihrem schönsten Schmuck vor den Gästen zu erscheinen und ihre Schönheit zu zeigen. Die Königin sagte jedoch nein. Da wurde Artaxerxes wütend. Die Ratgeber des Königs sagten: ‚Sie gibt allen Frauen im Land ein schlechtes Beispiel. Sie werden nämlich ihren Männern nicht mehr gehorchen. Washti soll nicht länger Königin sein. Such dir unter den schönen Mädchen des Reiches eine neue Königin aus.‘“⁹

„Das Buch Esther erzählt, wie der Perserkönig Ahasveros, der in Susa regiert, seine Gemahlin Vasthi verstößt, weil sie sich weigerte, sich auf einem Feste den Gästen in ihrer Schönheit zu zeigen. Bei seiner Suche nach einer neuen Königin lernt er Esther, eine schöne Jüdin und die Pflegetochter des Mardochai, kennen, doch weiß er nicht, daß sie eine Fremde ist.“¹⁰

7 F.J. Knecht (Hg.), Praktischer Kommentar zur Biblischen Geschichte mit einer Anweisung zur Erteilung des biblischen Geschichtsunterrichts und einer Konkordanz der Biblischen Geschichte und des Katechismus, Feiburg i.Br. 171899; K.F. Krämer, Gott unser Heil. Auswahlbibel, Freiburg i. Br. 1967; R. Krenzer (Hg.), Von Gott will ich euch erzählen. Das große Werkbuch zum Alten Testament für Kindergarten und Grundschule, Limburg 1993; S. van der Land, Meine Bilderbibel. Das große Buch von Gott und den Menschen, Konstanz/Kevelaer 1976; H. Ossowski/A. Bültmeier, Die Bibel für Kinder, Recklinghausen 1984; J. Panholzer, Biblische Geschichte des Alten und Neuen Testaments für allgemeine Volksschulen und Bürgerschulen, Wien 1897; S. Veranos, Königin Esther. Ein Rubbel-Bilderbuch, Wuppertal 1978; A. Walthier, Biblische Geschichte des alten und neuen Testaments für katholische Volksschulen, Einsiedeln u.a. 1904; I. Willer/E. Gruber, Meine Bibel. Teil 1: Zwanzig Geschichten aus Israel, Freiburg i. Br. 1992.

8 Von Erzählungen kann hier allerdings kaum gesprochen werden; Washti und ihr Schicksal werden nur kurz erwähnt.

9 J.M. Beloso, Die neue Patmos Bibel. Mit Bildern von Carme Sole Vendrell, Düsseldorf 1990, 208.

10 Arbeitsbibel für Religionsunterricht und Erwachsenenbildung, Düsseldorf 1972, 376.

Sehr ausführlich erzählt Luise Tobler die Waschti-Geschichte. Nach einer längeren Einleitung über die Geschichte der Jüdinnen und Juden seit dem Exil und einer Einführung in das persische Reich beschreibt sie die Pracht der Stadt Susa und des Palastes. Dann erzählt sie die Ereignisse aus Ester 1:

„In diesem Schloß nun veranstaltete Ahasveros eine festliche Zusammenkunft, die mehrere Monate dauern sollte. Hier wollte der König mit den Regenten und Obersten seiner Länder Besprechungen pflegen, weil er einen Feldzug gegen Griechenland plante.

Als Höhepunkt des Festes plante Ahasveros, seine königliche Gemahlin Vasthi den Versammelten vorzustellen. Aber Vasthi wollte nicht kommen. Warum? Man weiss es nicht. Sie weigerte sich einfach. Und darob wurde der König sehr zornig. Das war doch eine Blamage für ihn, dass seine Frau der Einladung nicht Folge leistete. Nach Befragung weiser Männer zu Susan entschloss sich der König, seine schöne, aber eigensinnige Frau sofort zu entlassen. Als sein Grimm sich gelegt hatte, fehlte dem König die Gemahlin sehr.“¹¹

Dieser Text erweckt Sympathie für den König. Ahaschwerosch wird als vernünftiger und überlegter Regent dargestellt: er plant gemeinsam mit den Verantwortlichen einen Feldzug, er plant auch den Verlauf des Festes und das Erscheinen der Waschti (von Weinlaune oder Befehl ist nicht die Rede): er lädt sie ein und will sie vorstellen. Er ist blamiert und holt sich Rat.

Waschti ist hier die, die nicht zu verstehen ist: kein Grund wird angegeben für ihre Weigerung, der Anlaß des Festes wird aber sehr wohl „erfunden“. Erst aus einem späteren Satz läßt sich auf eine Erklärung schließen: sie ist schön, aber eigensinnig – und welcher Mann will schon so eine Gemahlin. Deshalb wird sie einfach „entlassen“. Interessant sind auch die Bezeichnungen für Waschti: Im Zusammenhang mit der Einladung ist sie die „königliche Gemahlin Vasthi“ – ihre offizielle Funktion ist hier wichtig. Weigern tut sich „Vasthi“ – hier wird sie nicht in Relation zum König und nicht in ihrer offiziellen Funktion bezeichnet. Daß das Schlimme hier der Ungehorsam der Frau – und nicht der Königin – ist, zeigt sich auch an den folgenden zwei Bezeichnungen: „seine Frau“ und „seine Gemahlin“.

In einer weiteren Version wird die Tat Waschtis verständnisvoll geschildert: sie hatte *recht gehandelt*, denn von ihr wurde Ungehöriges verlangt; außerdem war Ahaschwerosch betrunken:

11 L. Tobler-Maler, Die Bibel. Den Kindern erzählt von Luise Tobler-Maler. Bilder von Moritz Kennel, Bd. 2, Zürich o.J., 179.

„Bei den Persern war es schon etwas Ungewöhnliches, wenn ihre Königin unverschleiert erschien. Umso mehr konnte die Königin Vasthi Bedenken tragen, sich der betrunkenen Tischgesellschaft vorzustellen, zumal ihr Gemahl diesen Befehl gegeben hatte, nachdem er selbst bereits vom Weine erhitzt worden war.“¹²

Im folgenden Text wird das fröhliche Fest geschildert, der König hat eine nette Idee. Es wird erzählt, was er sich dachte – was Waschi sich dachte, wird nicht erwähnt, aber: sie hat den König beleidigt. Auch der Erlaß des Königs wird verkürzt: der verlangte Gehorsam der Frauen wird nicht erwähnt:

„Dieses Fest dauerte schon sieben Tage. Jeden Tag ging es fröhlicher zu. Am letzten Tag hatte der König eine Idee. Ahasveros winkte einen Diener zu sich. ‚Ruf die Königin Vasthi‘, befahl er ihm. ‚Alle sollen sehen, wie schön meine Frau Vasthi ist‘, dachte er. Der Diener kehrte allein zurück und sagte: ‚Die Königin weigert sich zu kommen.‘ Das Mahl wurde abgebrochen. Der König versammelte seine Ratgeber. Man beschloss, Königin Vasthi zu verstoßen, weil sie den König und seine Gäste beleidigt hatte. Dieser Beschluß wurde in allen Ländern des Königreichs bekanntgemacht.“¹³

Im nächsten Beispiel *verweigert die Königin zurecht den Befehl* – es widerspricht der Sitte. Im Nachsatz wird sie auch noch als „stolz“ charakterisiert:

„Das Serrailleben eines morgenländischen Despoten kann nicht wahrheitsgetreuer geschildert werden, als es hier geschieht. Die Erhebung einer Favoritin nach Verstoßung einer anderen gehörte an den orientalischen Höfen zur Tagesordnung wie die Hinrichtung eines allmächtigen Ministers. Die Charaktere aller handelnden Personen sind mit größter psychologischer Wahrheit geschildert. (...) Assuerus lud im dritten Jahre seiner Regierung die Statthalter und Großen seiner 127 großen Provinzen zu sich ein und bewirtete sie 180 Tage lang mit unerhörter Pracht. Darauf gab er den Bewohnern von Susa selbst sieben Tage lang kostbare Gelage. Am letzten dieser Tage aber befahl er, vom Weine erhitzt, die Königin Vasthi herbeizurufen, damit sie, die Krone auf dem Haupte, sich allen Anwesenden in ihrer Schönheit zeige. Dies widersprach jedoch sowohl der Sitte, wonach die Frauen für ihr Geschlecht eigene Tafel hielten, als auch dem Stolze der Königin. Sie weigerte sich daher, dem königlichen Gebote zu folgen. Im Zorne verstieß sie der König und erhob an ihrer

¹² K.A. Beck (Hg.), Handbuch zur Erklärung der biblischen Geschichte, Köln 21902, 450 Anm. 2.

¹³ Liebi/Marcus, Esthergeschichte (Anm. 3) 17.

Statt die Esther, die ihm unter den auserlesenen Jungfrauen des Landes am meisten gefiel, zur Königin.“¹⁴

In einer jüdischen Kinderbibel, die auch die Überlieferungen der Haggadah in die Nacherzählung einbezieht, wird der biblische Text sehr genau wiedergegeben: Nach der ausführlichen Beschreibung des Reichtums des Königs und des prachtvollen Festes – wo auch die Tänzerinnen nicht fehlen – wird kurz auch das Frauenfest der Königin erwähnt. Der König prahlt mit seinem Reichtum, worauf er von Fürsten kritisiert wird:

„Da sprach einer der Fürsten zu seinen Freunden: ‚Töricht ist es, wenn sich der König seines Reichtums rühmt!‘ Die Freunde stimmten ihm bei und sprachen: ‚Er ist auch sonst nicht der Klügste.‘“ Der König schickt dann einen Diener, um die Königin zu holen, und kündigt ihr Erscheinen an: „Nun aber will ich euch das Schönste vom Schönen zeigen! Bald erscheint Königin Wasti bei uns. Ihre Schönheit überstrahlt noch die Pracht dieses Palastes; ihre Augen schimmern herrlicher als das Wasser im Marmorbecken, und ihre Zähne glänzen wie Perlen!“ Die Erzählung folgt dann dem biblischen Verlauf – Waschti wird verstoßen. Später jedoch „bereute er diese Tat. Er liess seine Berater rufen und herrschte sie an: ‚Weshalb habt ihr mir geraten, Wasti zu verstossen? Es wäre viel klüger von euch gewesen, meinen Zorn zu besänftigen!‘“¹⁵

In dieser Nacherzählung wird vor allem Ahaschwerosch kritisiert: er ist angeberisch, die Fürsten stehen nicht hinter ihm und halten ihn für dumm; er fällt im Zorn Entscheidungen, die er später bereut, und lastet die falsche Entscheidung anderen an.

Die Erzählung vom Widerstand der Waschti wird selten in Kinderbibeln aufgenommen. Es zeigt sich, daß von den sieben AutorInnen, die Waschti erwähnen, ihr zwei neutral gegenüberstehen, zwei ihr Handeln als positiv, zumindest verständlich, darstellen und eine Textversion sie implizit verurteilt: sie hat schuld, weil sie den König beleidigt hat.

Im Kontext der zur Zeit häufigen Debatten über Mißbrauch und den vielen Präventionskampagnen, die die Bedeutung des Nein-Sagens betonen¹⁶, ist es noch einmal schade, daß Ester 1, eine im Kontext der Bibel seltene Erzählung vom Widerstand einer Frau, in Kinderbibeln nicht dargestellt wird. Auch diese Erzählung könnte Kinder und vor allem Mädchen ermutigen, ein „nein“ zu sagen, wenn es dazu an der Zeit ist.

14 I. Schuster/J.B. Holzhammer, Handbuch zur Biblischen Geschichte. Für den Unterricht in Kirche und Schule sowie zur Selbstbelehrung, 1. Bd.: Das Alte Testament, Freiburg i. Br. 1925, 770f.

15 A. Stutschinsky, Die Bibel für Kinder erzählt nach der Heiligen Schrift und der Agada, Köln o.J., 288f.

16 Vgl. z.B. G. Braun, Ich sag' nein: Arbeitsmaterialien gegen den sexuellen Mißbrauch an Mädchen und Jungen, Mühlheim a.d. Ruhr 1992.